



Benno Elkan | Grabmal in Mainz

BENNO ELKAN

Wenn man durch die bedeutendsten deutschen Museen, zum Beispiel in Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Leipzig, Dortmund, Mannheim und München wandert, so begegnet man auch den Werken Benno Elkans. Es ist eine Genugtuung für den Juden der Gegenwart, daß auch auf dem Gebiete der Plastik Juden zu den führenden Künstlern gehören, und unter diesen hat sich Benno Elkan unbestritten in unserer Zeit einen Platz erworben. Dies ist um so verwunderlicher, als er ohne Lehrer und ohne handwerkliche Tradition sozusagen als sein eigener Schüler durch beharrliche Arbeit an sich selbst seine Meisterschaft erreicht hat.

Wer das Werk des Künstlers überschaut, wird zu seiner Verwunderung gewahr werden, daß bei ihm kaum die sonst übliche Gleichartigkeit der äußeren Erscheinung zu finden ist, die man im allgemeinen als die eigenartige Gestaltungskraft eines Meisters zu sehen oder zu



Benno Elkan / „Der Stein der Klage“ — Grabmal in Wickrath (Rheinland)

suchen gewohnt ist. Wer Benno Elkan kennt, weiß, daß er in seiner Hingebtheit an das Werk und seine Aufgaben niemals den Eigenwert seiner doch so starken Persönlichkeit hervorkehrt. Gerade in dieser Bescheidenheit beruht der wirkliche Wert des wahren Künstlers, und diese Zurückhaltung bestimmt Benno Elkan in besonderem Maße zum Porträtkünstler. Zahlreiche Medaillen und Büsten von seiner Hand treten uns mit einer Prägnanz und Schärfe gegenüber, als ob das Leben uns selber gegenübertreten würde. Als ausgezeichnete Beherrscher der verschiedenen Techniken handelt es sich für ihn darum, eine Synthese der Probleme zu finden, die sich aus dem plastischen Gefühl als solchem, aus dem Stofflichen des Materials und aus der Persönlichkeit des Dargestellten ergeben. Hingebend an diese Aufgabe entsteht durch die meisterliche Behandlung des Materials und das restlose Eindringen in den Vorwurf ein Kunstwerk, mit dem der schaffende Künstler im Prozeß der Gestaltung zu einem verschmilzt. Der Weltanschauung und Eigenart des Meisters entsprechend, gegebene, also auch an sich beschränkte Aufgaben zu erfüllen, findet sich unter seinem Oeuvre eine



Benno Elkan - Denkmal „Den Opfern“, Frankfurt a/M.

große Anzahl von Denkmälern der Friedhofskunst. Jede Aufgabe dieses Gebietes, sei sie noch so klein, oder wachse sie in das Gigantische, ist mit eingehender Liebe zur Sache und mit zartem und feinfühligem Verständnis für den menschlichen Zweck und für die Einbettung in die umgebende Landschaft entstanden. Nicht nur der Plastiker und der mitfühlende Mensch, sondern auch der Architekt kommt zu seinem Recht, dort wo die Möglichkeit besteht, sich frei zu entfalten. Nur eines darf man von ihm nicht verlangen, Kompromisse mit einer herrschenden flachen Meinung oder einer nur snobistischen Stimmung. Jede Aufgabe, die sich ihm stellt, muß nach bestem Können gelöst werden, und er erlaubt weder sich, noch gerechterweise Anderen, den ihn allein bewegenden Fragen künstlerischen Gestaltens anders als mitgestaltend gegenüberzustehen. Der Unerhörtheit dieser Haltung muß man ganz besonders in diesen labilen Zeiten Achtung entgegenbringen! - - Nicht Ismen und Manie, nicht äußere Umstände und nicht nur vordrängendes Auswirken seiner persönlichen Note, sondern die Sache plastischen



*Benno Elkan / Ehepaar Feibelmann (Landau Pf.)
Porträtbüsten*

Schaffens allein wird von ihm mit dem ganzen Eifer eines Propheten verfochten. Daß trotzdem der Prophet in seinem deutschen Vaterlande, in seiner Vaterstadt Dortmund und in seiner Wahlheimat Frankfurt am Main etwas gilt, hat sein fünfzigster Geburtstag in höchst erfreulicher Weise gelehrt. Der unbestechliche Verfechter künstlerischer Ideen ist zudem außerhalb seiner regen, nimmermüden Arbeit ein guter Gesellschafter voller Temperament und ein Mann des Tages, den es treibt, den Reichtum seiner Anschauungen und Erlebnisse auch auf literarischem Gebiet mitzuteilen. („Polnische Nachtstücke“, illustriert, Delphin-Verlag, München, 1918; „Tante Clementine“, illustriert, Karstadt-Verlag, Leipzig; „Spanien“, illustriert, Delphin-Verlag, München, 1925.) So hat er es immer verstanden, mitten im Dasein zu stehen und sich davor zu hüten, ein abseitiges weltfremdes Einsiedlerleben zu führen. Die Welt des Scheins in die Welt des greifbaren Seins umzuformen, dem Ziel ist das Leben Benno Elkans geweiht, und es wäre wichtig, ihm dafür im größten Maße die Möglichkeiten zu bieten. Nur in der Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten des Schaffens wird sein Werk sich immer weiter und höher ausbauen; es hängt von den Auftraggebern, nicht vom Künstler allein ab, dem Judentum auf dem Gebiete der Kunst einen Repräsentanten von weittragender Wirkung zu erhalten.

Erich Toepflitz